

Kommunikation des Evangeliums für die Web-2.0-Generation

Karsten Kopjar, Medientheologe (Marburg) beim RoundTable Social Media der EKIR, 21.9.2012

Wer bin ich?

- Karsten Kopjar, freiberuflicher Medientheologe aus Marburg
- evangelischer Christ mit baptistischem Ursprung und ökumenischer Offenheit
- gerne online unterwegs & offline beim Rock'n'Roll-Tanz/ Brettspielen/ Kochen

1. Kommunikation und Evangelium

Lagerfeuer & geteiltes Leben | statisches Buchwissen | Radio>>TV>>Web (=Gemeinschaft)
Lutherzitat | Was ist das Evangelium? | Wie kommt es zu den Leuten?
kirchliche Publizistik | ERF-Radio & Bibel TV | Beiträge im säkularen Rundfunk

2. Web-2.0-Generation

normaler Tagesablauf: Arbeit, Freizeit, Schlaf: bleibt (wenn auch verändert)
Umfeld: Familie, Nachbarn, Kollegen, Freunde, Gemeinde: bleibt (neue Wahrnehmung)
hinzu kommen virtuelle Kontakte, ehemalige Kontakte und ständige Erreichbarkeit

3. Kommunikation des Evangeliums

Ernst Langes partizipatives Gottesdienstmodell (Gemeinde ist beteiligt)
Ernst Langes Fokus auf Glauben im Alltag (Gemeinde predigt 6 Tage pro Woche)
Ernst Lange im Internet: Basisbeteiligung, moderierter Dialog, UGC, Some2Some2Some

Thesen:

- Medien schwimmen und konvergieren. Wir müssen weisen Medienmix lernen.
- Die gute Botschaft Gottes ist gesendet. Wir entscheiden als Boten, wen sie erreicht.
- christliches Medienengagement ist wichtig: eigene Kanäle & geistliche Inseln schaffen.
- Um im Web 2.0 nicht unterzugehen, muss man erstmal im RealLife schwimmen können.
- Du entscheidest, wie viel Zeit du in welche Person oder welches Tool investierst.
- Auch im Web-2.0-Zeitalter darf man mal abschalten. Sei auch mal unerreichbar!
- Sowohl in der Kirche als auch in den Medien sollten wir einzelne fördern und fordern.
- Jeder Mensch begegnet anderen Menschen. Lebe das Evangelium in deinem Umfeld!
- Entscheide, wo dein Umfeld sich im Internet befindet und wo nicht. Werde Multiplikator!

„E.[vangelium] aber heyßet nichts anderes, denn ein predig und geschrey von der genad und barmhertzigkeit Gottis, durch den herren Christum mit seynem todt verdienet und erworben. Und ist eygentlich nicht das, das ynn büchern stehet und ynn buchstaben verfasst wirt, sondern mehr eyn mundliche predig und lebendig wortt und ein stym, die da ynn die gantz welt erschallet und öffentlich wirt außgeschryen, das mans ublich höret.“ (Martin Luther)

empfehlenswerte Literatur:

- Karsten Kopjar: „Kommunikation des Evangeliums für die Web-2.0-Generation. Virtuelle Realität als Reale Virtualität“ (Dissertation Uni Marburg, in Veröffentlichung 2012).
- Karsten Kopjar: „Gott begegnen zwischen Couch und Kirche“, Saarbrücken 2007
- Tobias Faix/Thomas Weißenborn (Hg.): „Zeitgeist. Kultur und Evangelium in der Postmoderne“, Marburg 2007 (darin: Karsten Kopjar, Medien, Kultur & Evangelium, S.42ff).
- Tobias Faix/Thomas Weißenborn (Hg.): „Zeitgeist 2. Postmoderne Heimatkunde“, Marburg 2009 (darin: Karsten Kopjar, Virtuelle Heimat - zu Hause im Web 2.0, S.40ff).
- Shane Hipps: „Flickering Pixels. How Technology Shapes Your Faith“, Grand Rapids 2009.
- Ibrahim Evsan: „Der Fixierungscodex. Was wir über das Internet wissen müssen, wenn wir überleben wollen“, München 2009.
- Ilona Nord: „Realitäten des Glaubens : zur virtuellen Dimension christlicher Religiosität“, Berlin 2008.
- Ernst Lange: „Predigen als Beruf“, München 1982.